

das *Kassenbuch* der drei Reisenden mit sämtlichen Ausgaben für Unterkunft, Verpflegung, Eintrittsgelder, Trinkgelder, Briefporto usw. an den jeweiligen Orten ist abgedruckt (S. 268-298) und vermittelt trotz seiner formal „trockenen“ Auflistung einen lebendigen Eindruck vom Reisen in längst vergangenen Zeiten. In diesen gab es noch echte „Retourkutschen“, aber auch Übernachtungen auf Stroh und schlechtes Essen (vgl. S. 31, 52, 60).

Neben pietistischen Geistesgrößen und weniger bekannten Laienchristen seiner Zeit ist das Hauptaugenmerk der Reisenden besonders auf touristische Merkwürdigkeiten aller Art gerichtet: Ausstellungen und Sammlungen aller Art, besonders mit Versteinerungen, Gärten, Burgen und Schlösser, Bibliotheken, Kuriositätenkabinette und kunstvolle Maschinen sowie die Judenviertel in den damaligen Großstädten.

Die Bildungsreise war zugleich eine Art Pilgerfahrt zu frommen Gesinnungsgenossen und Institutionen, zum frommen „Zionsberg“ Herrnhut mit seinem reichen liturgischen und geistlichen Leben. Die wichtigsten besuchten Personen von Annonis Reise waren: Der pietistischen Theologieprofessor Christoph Raab in Duisburg, Gerhard Tersteegen in Mülheim an der Ruhr – dieser rät, nicht zu viel, sondern das Richtige zu lesen –, der Radikalpietist Johann Friedrich Reitz und Johann Christian Seitz in Amsterdam. In Rijnsburg besichtigt man das Haus von Pierre Poiret mit seiner berühmten Bibliothek (S. 112). In den niederländischen Häfen wird das Elend der wartenden USA-Auswanderer ausführlich dokumentiert. In Frankfurt trifft man sich zu Tee und Wein unter anderem mit dem Pietisten Senckenberg, und auf der Ronneburg in der Wetterau mit Graf Zinzendorf. Im Umfeld der pietistischen Glaubenswerke von Halle lernt Annoni u. a. Oetinger, A. H. Franckes Sohn, Lange, Freylinghausen, Callenberg und H. E. Graf von Stolberg-Wernigerode ebenso kennen wie in Jena den berühmten Spätorthodoxen J. G. Walch. Unter den Herrnhutern finden sich neben Zinzendorf auch Nitschmann und Dober. Auf der Rückreise ist besonders die Kaffee-Gesellschaft bei Samuel Urlsperger in Augsburg hervorzuheben. Am Ende der Reise wieder in Basel angelangt, dankt Annoni Gott mit einem Lied für sein Geleit und belegt seine Heimatstadt aufgrund älterer und neuerer schlechter Erfahrungen bei seiner Ankunft mit dem Schimpfnamen „Babel“ (S. 266f). Sein „Hochwacht-Lied“ als ein gesungenes Gebet für die besuchten und weitere Glaubensbrüder in der weiten Welt wird im Anschluss in Faksimile wiedergegeben (S. 290-299).

In der Veröffentlichung des Reiseberichts steckt sehr viel Arbeit. Erklärende Anmerkungen zu Sprache und Geschichte, gut recherchierte Literaturbelege, ausgezeichnete Register mit Informationen zu den wichtigen darin aufgeführten Personen belegen die vorbildliche Qualität der geleisteten Forschung über den Basler Pietisten, die unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Jochen Eber
Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

The Jews and the World in the Fourth Gospel Parallelism, Function, and Context

Lars Kierspel

WUNT II/220, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, PB,
xii+283 pp., 54 Euro, ISBN 3-16-149069-X

ZUSAMMENFASSUNG

Nach dem Holocaust wurde dem Johannesevangelium vielfach vorgeworfen, ein christlicher Text mit einer anti-jüdischen Polemik zu sein, die den Juden als ganze Nation Feindschaft gegen Jesus und Schuld an dessen Tod zuschreiben würde. Entgegen solch einer unsachgemäßen Pauschalisierung weist Lars Kierspel nach, dass „die Juden“ und „die Welt“ in einem mehrfachen Parallelismus stehen, wobei die „Welt“, die meist in den Reden Jesu verwendet wird, den übergeordneten Begriff darstellt. Jesu Konflikt mit der jüdischen Obrigkeit wird im Johannesevangelium durch den Konflikt der frühen Kirche mit „der Welt“ im Kontext des römischen Reiches fortgesetzt.

SUMMARY

Since the Holocaust the Gospel of John was charged being a Christian text with an anti-Jewish polemic which would accuse the Jews as a whole nation of hostility against Jesus and of responsibility for his death. Against those faulty generalizations, Lars Kierspel shows that the Gospel puts the terms 'the Jews' and 'the world' in a multiple parallelism. In this parallelism 'the world' which is mostly used in the speeches of Jesus has a superior function. Jesus' conflict with the Jewish authorities is the prologue for the conflict of the early church with 'the world' in the context of the Roman Empire.

RÉSUMÉ

Depuis la Shoah, on a reproché à l'Évangile de Jean d'être un texte chrétien à caractère anti-juif : le peuple juif dans son ensemble y serait accusé d'hostilité envers Jésus et serait considéré comme responsable de sa mort. Lars Kierspel rejette ces fausses généralisations et montre que l'Évangile établit entre les expressions « les Juifs » et « le monde » une relation parallèle multiforme. Dans ce cadre, c'est « le monde », surtout employé dans les discours de Jésus, qui joue le rôle dominant. Le conflit de Jésus avec les autorités juives apparaît comme le prologue au conflit de l'Église primitive avec « le monde », dans l'empire romain.

* * * *

Insbesondere seit dem Holocaust steht das Johannesevangelium unter dem Vorwurf des Antijudaismus. Vielfach wurde aus dem Johannesevangelium eine Schuldzuweisung an das jüdische Volk für den Tod Jesu abgeleitet und Aussagen wie „die Juden verfolgten Jesus“ oder „die Juden murrten über ihn“ wurden als pauschale Verunglimpfung einer ganzen Nation verstanden.

Lars Kierspel hat diesen irrtümlichen Vorwurf zum Anlass genommen, um sich in seiner im Jahre 2006 am *Southern Baptist Theological Seminary* (Louisville, Kentucky) unter der Supervision von Dr. Mark A. Seifrid

verfassten Dissertation, die nun in erweiterter Form in der Tübinger Reihe Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament vorliegt, der Frage der Juden im Johannesevangelium zu widmen.

Im ersten der sechs Kapitel seiner Arbeit gibt Kierspel einen 50-seitigen Überblick über die Forschungsgeschichte. Mit 71-maliger Verwendung ist *οἱ Ἰουδαῖοι* ein Schlüsselbegriff im Evangelium, für den die Forschung verschiedene Deutungen vorgeschlagen hat: ein Begriff, der speziell die jüdische Obrigkeit oder mehr im geographischen Sinne die Bewohner von Judäa meint oder in einem weiteren Sinne als ethnisch-religiösen Begriff oder speziell für Judenchristen verwendet wird, um damit einen innerchristlichen Konflikt zu beschreiben, oder ganz allgemein als religiösen Begriff gebraucht wird, der ohne empirischen Bezug „Repräsentanten des Unglaubens“ oder der „ungläubigen Welt im Allgemeinen“ beschreibt.

Kierspel meint, dass man dem Vorwurf des Antijudaismus nicht dadurch begegnen kann, indem man dem Begriff „die Juden“ eingrenzt auf jüdische Obrigkeit in Jerusalem oder Judaisten. Zudem werde dies der Vielfalt der Verwendung im Johannesevangelium nicht gerecht. So folgert Kierspel aus den fünf vorgeschlagenen Interpretationen, dass eine möglichst breite Definition von Juden (religiöser oder ethnisch-religiöser Begriff) besser zum Kontext passt als engere und speziellere Definitionen wie jüdische Obrigkeit in Jerusalem, Pharisäer oder Judäer.

Des weiteren widmet sich dieser Forschungsüberblick der in den letzten 30 Jahren veröffentlichten Literatur zum Thema und ihren methodologischen Ansätzen. Zwischen 1972 und 2005 wurden über zehn Dissertationen und Monographien zur Frage der Juden im Johannesevangelium geschrieben mit der ganzen Bandbreite von diachronischem Ansatz, sozio-rhetorischer Kritik, literarkritischem Ansatz, synchronischem Ansatz, linguistischen Methoden, narrativer Kritik und „reader-response criticism“, die Kierspel darstellt, woraufhin er als eigenen Ansatz seiner Arbeit eine synchronische Betrachtungsweise entfaltet, die sowohl die Erzähl- als auch die Redeabschnitte beinhaltet. Kierspel betrachtet dabei das Johannesevangelium als literarische Einheit – inklusive des Prologs (1,1-18) und des Epilogs (Kap. 21) – und plädiert dafür, die Perikopen in fortlaufender Reihenfolge zu interpretieren. Als weitere methodische Prämisse untersucht Kierspel die Interaktion zwischen Text und ursprünglichen Lesern in ihrem speziellen sozio-historischen Kontext.

In seinem zweiten Abschnitt stellt Kierspel in einer Wortstudie zu *Ἰουδαῖοι* fest, dass der Begriff im Johannesevangelium vielschichtig verwendet wird und an sich keine negative Grundbedeutung hat, sondern in 21 Fällen mit neutraler, in 16 Fällen mit positiver und in 34 Fällen mit negativer Konnotation verwendet wird. Diese Bedeutungsvielfalt ist nicht in literarkritischer Weise zu deuten, sondern in einem synchronischen Ansatz, der den Begriff der „Juden“ in einem Parallelis-

mus zur „Welt“ versteht. So liegt die wichtigste Erkenntnis dieser Arbeit im Nachweis, dass der Verfasser des Johannesevangeliums *οἱ Ἰουδαῖοι* und *ὁ κόσμος* in drei verschiedenen Weisen parallel setzt: zunächst auf einer macrostructurellen, kompositionellen Ebene, wonach *κοσμοι* ausschließlich oder vorwiegend im Prolog, in den Abschiedsreden und im Epilog gebraucht wird, während der erste Hauptteil (1,19-12,50) und der Passionsbericht vorwiegend *Ἰουδαῖοι* gebraucht, aber selten nur *κόσμος*; dann als zweites in einem narratologischen Parallelismus, nach dem der Autor des Evangeliums „die Welt“ vor allem für die Reden (71 von 78 Fällen), meist die von Jesus, gebraucht und „die Juden“ vorwiegend für die Passagen des Erzählers (59 von 71 Fällen); und drittens in einem vielfältigen konzeptionellen Parallelismus zwischen „Juden“ und der „Welt“ im Bereich von Begriffen, Personen und Nuancen.

Kierspel stellt dann in einer detaillierten Untersuchung wichtiger Perikopen auf die Frage nach der Funktion dieser beiden Termini fest, dass in der Konzeption des Johannesevangeliums *κοσμοι* in strategischer Position erscheint und damit den Schwerpunkt bildet, während der Begriff *οἱ Ἰουδαῖοι* dem untergeordnet ist, quasi als Teil der gottfeindlichen Welt erscheint. Der Begriff „Welt“, obwohl er eine Bandbreite an lexikalischen Bedeutungsmöglichkeiten hat, lässt sich nach Kierspels Untersuchung in fast allen Vorkommnissen im Johannesevangelium allgemein als Menschheit verstehen.

Das letzte Hauptkapitel des Buches bemüht sich um eine historische Einordnung des Evangeliums in Bezug auf die Spannung zwischen der Gemeinde und den Juden bzw. der Welt. Entgegen der vielfach in der johanneischen Forschung vertretenen Auffassung, wonach die Aussagen des Evangeliums über die Juden aus dem Konflikt der jungen Kirche mit der Synagoge zu verstehen seien, vertritt Kierspel die Auffassung, dass Aussagen, wonach die Welt Jesus (Joh 7,7; 15,18b.23f) oder die Jünger (Joh 15,18a.19) hasst, am besten auf dem Hintergrund der Verfolgung der jungen Kirche im römischen Reich unter Domitian gegen Ende des ersten Jahrhunderts zu verstehen sind. Dabei nutzt der Verfasser des Evangeliums die Auseinandersetzung Jesu mit seinen jüdischen Opponenten zur Vorlage für den späteren Kampf der Nachfolger, nämlich der Verfolgungssituation der ursprünglichen Lesergemeinde. Diesem Parallelismus von Juden und Welt liegt zugrunde, dass die Opposition gegen Jesus durch die jüdische Obrigkeit durch eine Opposition gegen die Kirche in einem römisch-heidnischen Umfeld fortgesetzt wird.

In drei Anhängen stellt Kierspel seine Ergebnisse zur Übersetzung und zum Gebrauch von *κόσμος* und *Ἰουδαῖος* im Johannesevangelium in tabellarischer Form dar und bietet damit dem Leser eine gute Möglichkeit, die Stellen nachzuschlagen und die Schlussfolgerungen zu überprüfen.

Insgesamt betreibt Kierspel mit seiner Arbeit eine überzeugende Argumentation, in der er dem Vorwurf

einer antijüdischen Polemik des Evangeliums widerspricht. Das tut er, indem er durch die besondere Akzentsetzung auf die Makrostruktur und Einheit des Evangeliums und durch die Unterordnung des Begriffes „Juden“ unter den Begriff „Welt“, der das eigentliche Bewährungs- und Konfliktfeld der Lesergemeinde darstellt, in interessanter Weise von bisherigen Untersuchungen zu dieser Frage abweicht.

Klaus Bensel, Bergisch Gladbach, Deutschland

Luther Handbuch

Albrecht Beutel, Editor

Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, Pb., XIV + 537 pp.,

Euro 44,-

ISBN 978-3-16-148267-0

ZUSAMMENFASSUNG

In einer neuen Reihe von Handbüchern will der Mohr Siebeck-Verlag in Tübingen Studierenden und Wissenschaftlern einen Überblick über wichtige Forschungsgegenstände geben. Als erster Band erschien die von Albrecht Beutel herausgegebene Aufsatzsammlung zu Martin Luther. Inzwischen ist ein weiteres Handbuch zu Augustinus erschienen (2007). Das Luther-Handbuch gibt auf mehr als 500 eng bedruckten Textseiten einen Überblick über den Stand der Lutherforschung in allen geschichtlichen und theologischen Fragestellungen. Auch wenn einzelne Beiträge aus dem Rahmen fallen, ist dennoch ein hohes Maß an Einheitlichkeit der Aufsätze von 25 Autoren gewährleistet. Neben Kurt Alands *Hilfsbuch zum Lutherstudium* und Martin Brechts Luther-Biographie wird das Luther-Handbuch zum wichtigsten Nachschlagewerk über das Leben des Reformators werden.

RÉSUMÉ

Les éditions Mohr Siebeck de Tübingue ont entrepris une nouvelle série de manuels destinés à dresser un état de la recherche sur des sujets importants à l'intention des étudiants et spécialistes. Le premier a pour éditeur Albrecht Beutel et rassemble des essais sur Martin Luther. Un autre manuel, sur Saint Augustin, a paru ensuite en 2007. Le manuel consacré à Luther dresse en plus de 500 pages l'état de la recherche sur Luther dans tous ses aspects historiques et théologiques. Ces contributions, émanant de vingt-cinq auteurs, ont presque toutes une forte unité entre elles. À côté du manuel de Kurt Aland et de la biographie réalisée par Martin Brecht, ce manuel sur Luther sera l'un des ouvrages de référence les plus importants pour l'étude de la vie du réformateur.

SUMMARY

In one of the new series of handbooks Mohr Siebeck publishers in Tübingen aim to give students and scholars an overview of the state of research on important subjects. The first of these is the collection of essays on Martin Luther, edited by Albrecht Beutel. In the meantime another hand-

book – on Augustine – has appeared (2007). The Luther-handbook gives in more than 500 densely printed pages of text the state of Luther-study in all historical and theological aspects. With the exception of some contributions there is a high level of unity maintained among these essays by 25 authors. Along with Kurt Aland's Luther Handbook and Martin Brecht's biography of Luther the Luther-Handbook will become a most important reference tool for the life of the Reformer.

* * * *

Ein Anfänger in Kirchengeschichte wird kaum die letzten Jahrgänge des *Luther-Jahrbuchs* durchforsten, um herauszubekommen, wo er am besten mit der Lektüre von originalen Lutherschriften beginnen oder die wichtigste Sekundärliteratur zu einzelnen Themen finden kann. Ein Handbuch wie das neue *Luther-Handbuch* ist daher besonders für Studierende in den ersten Semestern eine große Hilfe. Zusammen mit Kurt Alands *Hilfsbuch zum Lutherstudium* und Martin Brechts dreibändiger Biographie *Martin Luther* wird sich das von dem Münsteraner Kirchengeschichtler Albrecht Beutel herausgegebene Handbuch als zuverlässiger Zugang zum Werk des Reformators erweisen. Kein einzelner Autor kann sich in den Details auskennen wie die beteiligten 25 Fachleute, die jeweils über einen bestimmten Aspekt von Luthers Leben und Werk schreiben. Doch nicht nur über sein Lebenswerk, sondern „nebenbei“ auch über Persönlichkeiten aus seinem Umfeld erhält der Leser Informationen, die auf dem neusten Stand sind, so zum Beispiel zu Thomas Müntzer (S. 139f).

Das Handbuch ist in vier Hauptteile geteilt. Der erste, kurze Teil (A. Orientierung, S. 2-34) informiert über Lutherausgaben, Hilfsmittel und die letzten hundert Jahre der Lutherforschung. Im zweiten Teil (B. Person, S. 36-256) werden historische Themen zu Luthers Lebensweg aufgearbeitet. Hier sind die Traditionen wichtig, in denen Luther aufwuchs (Mönchtum, Mystik, Humanismus etc.) und die Beziehungen, die sein Leben prägten (Papsttum, Bauern, Müntzer, Erasmus, Zwingli, Melanchthon etc.) Auch sein Verhältnis zu Bildung, Musik, Kunst und Sprache wird untersucht.

Der dritte Teil des Handbuchs stellt Luthers Lebenswerk dar (C. Werk, S. 258-459). Zuerst werden die Themen, nach Gattungen geordnet, vorgestellt (Bibelübersetzung, Programmschriften, Streitschriften, Erbauungsschriften, Katechismen, Dichtungen, Predigten, Vorlesungen, Disputationen, Briefe und Tischreden). Im zweiten Abschnitt dieses Teils werden wichtige Themen von Luthers Theologie behandelt (Wort Gottes, Glaube und Rechtfertigung, Christus, Mensch, Kirche etc.). Ein kurzer Abschnitt über die Strukturen von Luthers Theologie als Schriftauslegung, Unterscheidungslehre und Erfahrungswissenschaft aus der Feder von A. Beutel beschließt diesen wohl wichtigsten Teil des Werkes.

Der letzte, knappe Teil des Handbuchs zur Wirkungsgeschichte Luthers durch die Jahrhunderte wurde von Karl-Heinz zur Mühlen verfasst (D. Wirkung und